

Mit Fischleim gegen den Tintenfraß

Restauratorin stoppt den Alterungsprozess eines 500 Jahre alten Schriftstückes



Reparaturwerkstatt Schloss Burgfarrnbach: Restauratorin Sonja Hasshold (li.) mit Kuratorin und Pressesprecherin Bettina Wiemer über dem Dokument aus dem Jahr 1521.

Foto: Sandra Baumeister

Schloss Burgfarrnbach wird im kommenden Jahr 175 Jahre alt. Zum Festprogramm zählen Ausstellungen, Vorträge und Workshops. Das Schloss beherbergt das Stadtarchiv, die historische Stadtbibliothek und die Städtischen Sammlungen. Beherbergen? Nein, damit ist es lange nicht getan. Ein besonders wertvolles Schriftstück, mehr als 400 Jahre älter als der Prunkbau vor den Toren Fürths, musste dieser Tage in die «Reparaturwerkstatt» - und bekam es mit einem außergewöhnlichen Klebemittel zu tun.

Restauratorin Sonja Hasshold (40) erneuert ein über 500 Jahre altes Dokument mit der Unterschrift des Kaisers Karl V. Das geschichtsträchtige Papier befindet sich derzeit im Archiv des Burgfarrnbacher Schlosses und stammt aus dem Nachlass des Fürther Philosophen Hermann Glockner. Der Kunstliebhaber erwarb das auf das Jahr 1521 datierte Schriftstück 1960 in einem Marburger Auktionshaus für 410000 D-Mark.

Wellig und porös: Das Papier, das einst dem Empfänger erlaubte, den Reichstag zu Worms zu besuchen, ist etwas aus der Form geraten. Damit beginnt der Job von Sonja Hasshold, die dem alternden Dokument eine Schönheitskur verpasst. Zu ihren Hilfsmitteln zählen etliche ungewöhnliche Tinkturen.

Edelste Zusammensetzung

Mit Weizenstärkekleister, einem aus Natursubstanzen gewonnenen Klebstoff, beseitigt die staatlich geprüfte Restauratorin kleine Risse auf der Oberfläche. Das abgewetzte Wachssiegel des Schriftstückes befestigt sie mit so genannten Fischleim. «Fischleim ist die teuerste und edelste Zusammensetzung unter den historischen Eiweißklebemitteln», sagt Hasshold. Um den wichtigsten Bestandteil der Klebmasse zu gewinnen, wird die Schwimmblase des unter Kaviarliebhabern sehr geschätzten Störs ausgekocht.

An alten Handschriften, die in der Vergangenheit häufig mit selbst gemischter Eisengallustinte verfasst wurden, nagt der Zahn der Zeit. Durch einen hohen Eisenanteil in der Farbe entsteht im Lauf der Jahrhunderte eine Art Rost, der das Papier zersetzt. Kunsthistoriker nennen dieses Phänomen «Tintenfraß». Doch auch gegen diesen Alterungsprozess gibt es ein Mittelchen. Mit Hilfe einer alkoholhaltigen Lösung schafft es Sonja Hasshold, den Zersetzungsprozess zu stoppen. Frisch gepflegt, wandert das kostbare Papier nun zurück in die Sammlung, um sich zu gegebenem Anlass der Nachwelt wieder in alter Frische zu präsentieren.

SANDRA BAUMEISTER